einen heftigen Schlag auf den Kopf, so daß er sehr verletzt zur Erde fiel. Da lief er weinend nach Hause, die Sowkarfrau aber machte ihm kalte Umschläge und verband ihn. Doch ließ sie sich nicht den anderen Knaben holen, um ihn zu bestrafen, sondern dachte: „Man kann die Kinder nicht immer im Hause eingeschlossen halten, sie müssen sich zuweilen gegenseitig austoben und ihre Kraft versuchen und dabei verletzen sie sich leicht.“ Das Kind aber murrte im Stillen und sprach: „Sie ist eben nur meine Tante, daher bestraft sie den anderen Knaben nicht. Wäre sie meine Mutter, so hätte sie ihm jedenfalls einen tüchtigen Schlag auf den Kopf gegeben. Nun aber bestraft sie ihn nicht, im Gegentheil läßt zu, daß ich geschlagen werde; es liegt ihr nichts daran, sie ist ja nur meine Tante.“ Die Sowkarfrau, die das zufälliger Weise hörte, ward sehr traurig und sagte: „Ich habe diesen Kleinen von Kindesbeinen an treulichst gepflegt, und doch liebt er mich nicht wie seine Mutter. Es hilft mir alles nicht, er ist nicht von meinem Fleisch und Blut und wird mich nie als solches betrachten.“ Deßhalb brachte sie ihn wieder zu seiner eigenen Mutter und sagte: „Schwester, hier hast Du Dein Kind zurück.“ „Wie meinst Du das?“ fragte ihre Schwester; „Du hast ihn ja vollständig adoptirt. Warum willst Du ihn nun doch nicht behalten?“ Die Sowkarfrau sagte ihrer Schwester nicht, was der Knabe gesprochen hatte, sondern antwortete: „Ja, das ist nun einmal so, er soll uns zusammen angehören, behalte Du ihn jetzt für eine Weile, später kann er mich einmal wieder besuchen. Wir wollen beide für ihn Sorge tragen.“ Dann kehrte sie zu ihrem Manne zurück, erzählte ihm, was sie gethan habe, und fügte hinzu: „All mein Mühen ist nutzlos, Du weißt, wie gut ich gegen meinen kleinen Neffen war, und doch trotz all meiner Freundlichkeit liebt er mich jetzt nach diesen vielen Jahren nicht so sehr, wie

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000654